

TAAVI  
SOININVAARA

weiß

*Leo Kara  
ermittelt*

atb

*Dienstag, 10. August*

Leo Kara, der persönliche Assistent des UNODC-Generaldirektors Gilbert Birou, trug einen meterhohen Aktenstapel, Pressesprecher Anders Aasen, den seine Kollegen nicht sehr schmeichelhaft MG-Schnauze nannten, folgte ihm auf dem Fuße. Alle, die ihnen auf dem Flur der zwölften Etage des Hauses E entgegenkamen, traten zur Seite. Die beiden schleppten den Papierberg zu Karas Zimmer. Die Unterlagen hatten Behörden verschiedener Staaten in den letzten Tagen einer neugegründeten Arbeitsgruppe des UNODC geschickt, die von Kara geleitet wurde und aus einer Person bestand. Kara lief der Schweiß über die Stirn, das war sein dritter August in Wien und mit Abstand der heißeste.

»Der ganze Stab sitzt in der klimatisierten dreizehnten Etage, nur Leo Kara nicht, der heißblütige Finne«, sagte der sommerprossige Aasen in seinem breiten Nynorsk und keuchte unter seiner Last. »Du bist doch wohl nicht so blöd, dass du freiwillig ein Zimmer hier in diesem Stockwerk wolltest?«

»Warum machst du nicht im August Urlaub wie alle anderen?«, fragte Kara. Allmählich hatte er von dem Norweger die Nase voll, alles, was der sagte, hörte sich so an, als wollte er ihn verarschen. Aasen suchte neuerdings ziemlich oft seine Gesellschaft, um ihn dann aufzuziehen.

»Was hat Birou gegen dich, warum hat er dich hierher beordert? Duschst du nicht oft genug?«, erwiderte Aasen lachend und setzte seinen Stapel auf Karas schon vollgepacktem Schreibtisch ab.

»Danke für die Hilfe«, sagte Kara und zeigte mit dem Finger zur

Tür. Als der Norweger verschwunden war, öffnete er die drei obersten Knöpfe seines Hemdes. Die Hitze war die Krönung: Unter allen Tieren war nur der Homo sapiens so dumm, sich an einem heißen Tag in vier Wände einzuschließen und etwas zu tun, was ihn nicht im Geringsten interessierte. Nach den Einsätzen in Afghanistan und Myanmar fiel es Kara noch schwerer, sich auf die Schreibtischarbeit zu konzentrieren.

Im Laufe des letzten Monats hatte jemand die Iridiumvorräte der Welt aufgekauft. Zwei Wissenschaftler, die Forschungsgruppen zum Thema Iridium leiteten, der eine in Oxford, der andere an der Sorbonne, waren entführt worden. Und die Ergebnisse von zwei Projekten der Iridium-Forschung waren in Rauch aufgegangen, bei einem Brand im holländischen Delft und bei einer Explosion im spanischen Toledo. Das war alles, was Kara wusste. Mehrere Staaten hatten Interpol gebeten herauszufinden, warum die Iridium-Forschung sabotiert wurde. Vom UNODC erhoffte man sich Hilfe bei der Entwicklung neuer Rechtsvorschriften und Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz wissenschaftlicher Forschungsprojekte. Kara setzte sich und schlug eine Mappe auf.

*Unsere Arbeitsgruppe konnte auch die Existenz einiger bislang unbekannter Mischmetallstrukturen nachweisen, die durch Ruthenium- und Iridiumatome gebildet werden. Die über deren Aufbau gewonnenen Informationen können zur Vorhersage der Struktur derzeit noch unbekannter Metallclusterverbindungen genutzt werden ...*

Kara kämpfte sich durch die Unterlagen und wurde immer frustrierter, er verstand von dem, was er las, lediglich hier und da einen Satz. Garantiert hatte Generaldirektor Birou ihn nur deswegen angewiesen, sich mit diesem Berg von Papier zu beschäftigen und eine vorläufige Zusammenfassung zu schreiben, weil der größte Teil der Mitarbeiter des UNODC gerade im Sommerurlaub war und der Generaldirektor in der Lage sein wollte, auf Nachfragen zu versichern, eine Arbeitsgruppe sei gegründet und

befasse sich intensiv mit dem Thema. Karas schweißnasses Hemd klebte ihm am Rücken, er versuchte das Fenster richtig aufzuziehen, doch der Stopper aus Metall verhinderte das. Vor Ärger wurde ihm noch heißer. Wutentbrannt zerrte er so heftig an dem Griff, dass die Schrauben durch die Gegend flogen, er verlor das Gleichgewicht, stürzte und wäre beinahe auf dem Rücken gelandet. Seine Flüche hörte man bis auf den Flur. Er stand auf, wetterte dabei wie ein Kutscher und griff nach der nächsten Mappe.

*Als Strahlungsquelle wird radioaktives Material, das Isotop Iridium-192, eingesetzt, das sich in einer kleinen Kapsel befindet. Die Strahlung durchdringt das zu untersuchende Objekt und belichtet einen hinter dem Objekt angebrachten Röntgenfilm.*

Wütend blätterte Kara um.

*Die maximale Aktivität des Iridium-192, das in den verwendeten Gammastrahlungsquellen enthalten ist, beträgt 10000 GBq ...*

Kara ärgerte sich über das Fachchinesisch und fluchte in seinen Dreitagebart, als er noch mehr Formeln, Zahlen und fingerlange Abkürzungen erblickte. Er suchte sich die Hefter mit dem Material über die entführten Wissenschaftler heraus und merkte, wie sein Mitgefühl schwand, als er las, an welcher Art von Forschungsprojekten sie beteiligt waren: Laserwaffen, die zum Erblinden führten, Mikrowellenwaffen, die Menschen kochen ließen, Pulsenergie-Waffen ... Blieb nur zu hoffen, dass diese Wissenschaftler nachts genau so unruhig schliefen wie er.

»Schönen Gruß von Birou!« Anders Aasen schob sich mit einem Stoß Unterlagen durch die Tür. »In Italien gab es gestern einen neuen Vorfall, der mit deinem ... Projekt zusammenhängt. Die ersten Informationen sind gerade eingetroffen.« Er ließ den ganzen Stapel auf Karas Tisch fallen.

»Bist du hier der Postbote, verdammt noch mal?«, fuhr Kara ihn erbot an.

»Ich versuche nur, zu helfen. Und sicherzustellen, dass dir alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stehen.«

»Hau ab!« Kara war so geladen, dass Aasen auf der Stelle verschwand. Er ballte die Fäuste, ihm war jetzt klar, was den Norweger fuchste. Vor ein paar Wochen hatte er bei einer Besprechung des Stabes eine von Aasen verfasste Pressemitteilung vernichtend kritisiert. Der Kollege hatte unglaublich nachlässig gearbeitet und sich überhaupt nicht mit den Unterlagen beschäftigt. Kara kannte die Fakten außergewöhnlich gut, weil er für Birou über den Fall eine Zusammenfassung in Französisch geschrieben hatte. Er regte sich im Nachhinein immer noch darüber auf, aber ihm blieb nichts anderes übrig, als sich weiter durch den Stapel auf seinem Tisch zu kämpfen.

## FORSCHUNGSVERTRAG

Der Zweck dieses Forschungsvertrags besteht darin, den Inhalt und die Bedingungen des unten angeführten Forschungsprojektes an der Sektion für Chemie und Biomolekulartechnik der Universität Pennsylvania festzulegen.

### 1. Vertragsparteien

Auftragnehmer:

(1)

University of Pennsylvania, 3451 Walnut Street, Philadelphia, PA 19104, USA. Verantwortlich für die Projektrealisierung: Sektion für Chemie und Biomolekulartechnik / Forschungsdirektor, Sabrina Pianini, Ph. D.

Weitere Vertragspartner:

(2)

Defence Advanced Research Projects Agency (DARPA)  
3701 North Fairfax Drive  
Arlington, VA 22203-1714, USA

(3)

Spacetech Ltd.  
c/o Mr. Viktor Hofman  
Gateway Building  
3535 Market St # 3535  
Philadelphia, PA 19104, USA

1.1 Die Vertragsparteien sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass Dritte, die durch ihre Vermittlung möglicherweise an dem Projekt beteiligt sind, die Bedingungen dieses Vertrags einhalten. Dritte können nur durch einen Beschluss der Projektleitung in das Projekt einbezogen werden.

Kara wischte sich den Schweiß von der Stirn und warf den Hefter auf den Schreibtisch, es war höchste Zeit, sich ein wenig abzukühlen, und dazu musste er in die klimatisierte dreizehnte Etage gehen. Er stand auf und griff nach der Klinke, hielt aber plötzlich inne. Was für einen Namen hatte er da eben gelesen? Er trat an seinen Schreibtisch, blätterte zurück und spürte plötzlich die schwere Last abscheulicher Erinnerungen, als er den Namen las, von dem er angenommen hatte, dass er ihm nie wieder begegnen würde – Viktor Hofman. Das war der Mann, der sich im vergangenen Jahr bei finnischen Unternehmen Erzeugnisse der Rüstungsindustrie beschafft hatte, um Marschflugkörper herzustellen, und der Leiter eines Forschungszentrums im sudanesischen El Obeid gewesen war, dessen »Produktentwicklung« zum Tod Hunderter sudanesischer Sklaven geführt hatte. Viktor Hofman, der Mann, der im Mai letzten Jahres lieber sich selbst erschossen hatte als ihn.

Kara schloss die Augen, als ihm einfiel, was Hofman kurz vor seinem Tode gesagt hatte: *Du weißt bei weitem nicht alles darüber, was im Oktober 1989 geschehen ist. Nichts über das Schicksal deiner Schwester und deiner Mutter, und über so gut wie alles andere auch nicht.*